



Kanton Basel-Stadt

Kultur

Kunstkredit  
Basel-Stadt

# KUNST KREDIT

2021-2022  
Jahres-  
rückblick

# EDITORIAL

Das Jahr 2020 war geprägt von den Einschränkungen im Zuge der Covid-Pandemie. Damit hatten auch viele Künstler\*innen kaum Möglichkeiten, ihre Arbeiten zu zeigen, ihr Netzwerk zu pflegen, zu erweitern und Arbeiten zu verkaufen. Aufgrund dieser Schwierigkeiten beschloss die Kunstkommission im Frühjahr 2021, das Förderbudget des Kunstcredits mit noch ungebundenen Reserven einmalig zu erhöhen, um so mehr Mittel für die Förderung zur Verfügung zu stellen. Diese wurden zum einen für die Werkbeiträge, zum anderen für Ankäufe verwendet. In der Folge nominierte die Kunstkommission 18 Künstler\*innen und besuchte sie im Atelier. Zehn von ihnen wurden Ende 2021 mit einem Werkbeitrag ausgezeichnet – dies sind zwei bis drei mehr als in vergangenen Förderperioden.

Die zusätzliche Alimentierung des Ankaufsbudgets angesichts der Covid-Krise bestärkte die Kommission in ihrem Entscheid, auch Ankäufe von Performancekunst zu prüfen. Im Laufe des Förderjahres, nach eingehenden Vorarbeiten des Kuratoriums des Kunstcredits und einzelner Kommissionsmitglieder, beschloss die Kunstkommission den Ankauf von fünf Performances: zwei Arbeiten des Künstlerinnen-Duos Muda Mathis und Sus Zwick, drei von Sophie Jung. Die Hintergründe dieser Förderentscheide vertieft der Text der Kunsthistorikerin Stefanie Proksch-Weilguni.

Die kuratorischen Initiativen in unserer Stadt sind aktuell sehr vielfältig. Die vorhandenen Fördermöglichkeiten unterstützen zwar Kunstschaffende in der Produktion ihrer Arbeiten und ermöglichen Beiträge an Ausstellungen. Eine eigentliche Programmförderung beziehungsweise eine Unterstützung von Offspaces, die eine längerfristige Planung ermöglichen, gibt es bis anhin jedoch nicht. Dies beleuchtet der Text «Aus dem Off» der Basler Journalistin Naomi Gregoris, der Einblicke in die Basler Offspace-Szene gewährt. Er geht der Frage nach, was die Offspace-Szene braucht, um weiterhin wie bisher zu florieren. Mit der Umsetzung der vom Stimmvolk angenommenen Initiative

«Aktive Basler Jugendkultur stärken: Trinkgeld-Initiative» soll auch eine Förderung von Offspaces, Plattformen, Netzwerken und anderen kuratorischen Initiativen möglich werden. Mit einer Übergangsfrist von drei Jahren sollen die Kulturausgaben stufenweise erhöht werden, bis mindestens fünf Prozent des Kulturbudgets in die Jugend- und Alternativkultur fliessen. Die zusätzlichen Mittel sollen die bestehenden Fördergefässe für Projekte der Jugend- und Alternativkultur mit gezielten Massnahmen erweitern. Der Umsetzungsvorschlag ist in engem Dialog mit der Szene aktuell in Erarbeitung.

Das zentrale Anliegen des vorliegenden Jahresrückblicks ist es ausserdem, abzubilden, welche Kunstschaaffende und welche ihrer Projekte vom Kunstkredit im letzten Jahr gefördert wurden. So finden Sie neben den Abbildungen der 2021 getätigten Sammlungsankäufe auch Informationen zu den geförderten Projekten und den gesprochenen Werkbeiträgen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Künstler\*innen für ihre Beteiligung an der Ausschreibung des Kunstkreditprogramms bedanken. Mein Dank gilt auch den Mitgliedern der Kunstkreditkommission für ihre engagierte Mitarbeit, allen an dieser Publikation Beteiligten sowie dem Team des Kunstkredits Basel-Stadt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre

**Simon Koenig**

Leiter Kunstkredit Basel-Stadt



# EPHEMERES SAMMELN

## Zu den Performance-Ankäufen des Kunstkredits Basel-Stadt

**Stefanie Proksch-Weilguni**

Im Sommer 2021 beschloss der Kunstkredit zum ersten Mal den Ankauf von Werken der sogenannten «flüchtigen» Kunst. Es handelte sich um zwei performative Arbeiten des Künstlerinnenduos Muda Mathis & Sus Zwick. Im Herbst folgte der Ankauf einer Performance von Sophie Jung. «Performance-Ankäufe sind die logische Konsequenz einer Sammlungsentwicklung, die sich schon länger Neuer Medien, komplexer Installationen und konservatorisch herausfordernder Materialien annimmt», meint die Kuratorin Isabel Fluri. Sie sind aber konkret auch das Ergebnis einer Initiative der Kommissionsmitglieder des Kunstkredits Basel-Stadt. Die Basler Performance-Künstlerin Sarina Scheidegger machte dieses Unterfangen für die Kommission vorstellbar, indem sie von ihren Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt «Flüchtiges Sammeln. Voraussetzungen und Möglichkeiten der Aufnahme von Performancekunst in Sammlungen» an der Hochschule Luzern berichtete. Die teaminterne Weitsicht trieb die Diversität der Sammlung weiter voran. Zudem erleichterte die einmalige Erhöhung der finanziellen Mittel die Umsetzung dieser neuen Sammlungspraxis. Ephemere künstlerische Prozesse finden so – genauso wie materielle Objekte – Eingang in eine archivarische Praxis und ein kulturelles Gedächtnis.

### **Meilensteine der Performance-Förderung**

Dass nun das Fördergefäss der Ankäufe auch Performance-Künstler\*innen berücksichtigt, ist der nächste Schritt einer Performance-Förderung, die bis in die Mitte der 1980er-Jahre zurückreicht. Damals liess die Kunstkreditkommission die Arbeitsgruppe Aktionskunst ein Konzept erstellen. Unmittelbar danach profitierten fünf Künstler\*innen von interdisziplinären Aufträgen der

Kommission für Performances, Tanz-, und Video-Arbeiten für die Kunsthalle Basel. Der Bericht der Arbeitsgruppe nahm allerdings generell zur Problematik Aktionskunst Stellung und wirkte somit vor allem längerfristig auf die Förderpraxis. Vier Jahre später, im Jahr 1990, erschien auch der Begriff Performance erstmals in einer Ausschreibung des Kunstcredits. Die 1990er-Jahre brachten schliesslich eine neue Präsenz für die ephemere künstlerische Praxis hervor. Mit den Gründungen des Kollektivs Kaskadenkondensator (1994) und des Festivals Performance Index (1995) etablierte sich die Basler Performance-Szene immer stärker als überregionale progressive Kraft.

## Die 1990er-Jahre brachten schliesslich eine neue Präsenz für die ephemere künstlerische Praxis hervor.

Im Jahr 2002 nahm der Kunstcredit eine Pionierrolle in der Förderlandschaft ein, indem er den ersten schweizweiten Performance-Wettbewerb ins Leben rief. Ab 2005 präsentierten die nominierten Künstler\*innen ihre Performances im Rahmen der jährlichen Veranstaltung «Die Sicht auf das Original» vor einem wachsenden Publikum. 2011 lancierte der Kunstcredit zusammen mit der Stadt Genf und dem Aargauer Kuratorium den Performancepreis Schweiz. Dem Netzwerk schlossen sich später die Förderstellen der Kantone Basel-Landschaft, Luzern, St. Gallen und Zürich an. Nach zwanzig Jahren Entwicklung, vom ersten Wettbewerb zum renommierten Performancepreis, setzt der Kunstcredit Basel-Stadt seine Performance-Förderung konsequent fort – diesmal auf der Ebene der Sammlungspraxis.

### Wie Performances Eingang in die Sammlung finden

Die Kunstkäufe für die Sammlung des Kunstcredits erfolgen, anders als die Förderungen durch Werk- und Projektbeiträge, durch die Auswahl der Kommission und ohne aktive Bewerbung der Künstler\*innen. In einem dialogischen Prozess zwischen Kommissionsmitgliedern, dem Kuratorium und den Künstler\*innen der engeren Auswahl fiel die Entscheidung auf Performances, die durch ihre repräsentative Position im Œuvre der Künstler\*innen sowie in der regionalen Kunstszene überzeugten. Aus der langjährigen performativen Praxis von Muda Mathis & Sus Zwick wurden für je 12'000 Franken die Performances *Embracing a Spanish Village* (2011) und *Protuberanzen II* (2004) angekauft. Die Ankäufe sind zwar in der Auswahl des Mediums neu, schärfen aber das bestehende Sammlungsprofil der Künstler\*innen, die bereits mit einer Druckgrafik (2010) und einer Videoarbeit (2014) in der Sammlung vertreten sind. Anders als diese Folgeankäufe zeichnen sich die drei skulpturalen Objekte und die dazugehörigen Performances aus der Werkgruppe *A set of Prop Performances with sculptures* (2015–2021) von Sophie Jung als Initialankäufe aus, die für 20'000 Franken Eingang in die Sammlung fanden.



Damit werden erstmals Werke dieser bereits vielfach geförderten jüngeren Künstlerin in die Sammlung aufgenommen.

Mit jedem Werkankauf verpflichtet sich der Kunstkredit der Bewahrung, Pflege und Tradierung der Werke, um die Repräsentation und Sichtbarkeit der Basler Performance-Szene nachhaltig zu stärken. Die Wiederaufführbarkeit der Performances war daher ein zentrales Kriterium beim Ankauf. Die Vermittelbarkeit und der Erhalt der Werke dürfen durch die ephemeren Eigenschaften nicht unterlaufen werden. Wie wird also eine Performance-Arbeit konserviert, vermittelt und wieder aufgeführt? Diese essenziellen Fragen beschäftigten die Forschung, Kuratorin, Kommission und Künstler\*innen gleichermaßen, und für jede Arbeit braucht es eine individuelle Antwort.

Die Performances von Muda Mathis & Sus Zwick befinden sich in Form von Notationen, Skripten und audiovisuellen Dokumentationen in der Sammlung, die künftigen Performer\*innen als Anleitung zur Verfügung stehen. Basierend auf der aktuellen Forschung der Hochschule Luzern, die sich mit den Ankaufsmethoden internationaler Museen wie dem Stedelijk Museum, Amsterdam, dem Walker Art Center, Minneapolis, und der Tate Modern, London, auseinandersetzte, kam beim Ankauf auch ein Fragebogen zum Einsatz, erzählte Sarina Scheidegger. Die Künstlerinnen hielten darin entscheidende Rahmenbedingungen und Werkdefinitionen fest. Zukünftig könnten sich auch audiovisuelle Aufzeichnungen von Gesprächen bewähren, um persönliche Erinnerungen und zugrundeliegende künstlerische Ideen nuancierter zu vermitteln. In ständiger Reflexion mit der aktuellen Forschung treibt der Kunstkredit damit auch überregionale Entwicklungen in der Sammlungspraxis von Performances voran.

## **«Wir müssen initiativ sein, um Aufführungsmöglichkeiten zu schaffen.»**

Die Rezeption der angekauften Performances findet aber nicht, wie bereits üblich, anhand dieser Dokumentationen, Relikte, Fotografien, Filme und Videos statt, sondern über die Wiederaufführung. Wer diese Performances neu inszenieren darf, ist unterschiedlich geregelt. Während Muda Mathis & Sus Zwick die Aufführungsrechte gänzlich an die Sammlung und an künftige Performer\*innen abgeben, ist im Fall der Präsentation der Objekte und Performances von Sophie Jung eine vorrangige Aufführung durch die Künstlerin geregelt. Möglichkeiten der Wiederaufführung zu schaffen, wird mit jedem Ankauf zur Verantwortung der Sammlung. «Wir müssen initiativ sein, um Aufführungsmöglichkeiten zu schaffen», stellte Isabel Fluri im Gespräch fest. In den Honoraren für die engagierten Performer\*innen liegen auch die hauptsächlichsten Folgekosten für die Sammlung bzw. die Leihnehmer\*innen. Performance-Arbeiten unterscheiden sich bezüglich finanzieller Aufwendungen nicht grundsätzlich von anderen Medien. Auch Gemälde, Skulpturen, Filme,

Videos und Audiodateien verursachen Kosten, wenn sie bewahrt, neu gerahmt, in ihrer materiellen Beschaffenheit restauriert oder digitalisiert und auf neuen Datenträgern archiviert werden.

## **Flüchtige Kunst sammeln? Diese Frage wird in ihrer Bejahung eine materielle und mediale Diversifizierung der Sammlung weiter vorantreiben.**

Die neu generierten Erfahrungswerte räumen viele Unsicherheiten bei der Realisierbarkeit dieser Sammlungspraxis für zukünftige Kommissionsentscheide aus dem Weg. Flüchtige Kunst sammeln? Diese Frage wird in ihrer Bejahung eine materielle und mediale Diversifizierung der Sammlung weiter vorantreiben. Wie diese neue Sammlungspraxis langfristig auch Künstler\*innen in ihrer Entwicklung beeinflussen wird, gilt es somit ab jetzt zu beobachten.





Performance für 2 Performerinnen  
(jeglichen Geschlechts, Alters, Erscheinung)

# Protuberanzen Performancescript

von Muda Mathis und Sus Zwick



**Muda Mathis (\*1959) & Sus Zwick (\*1950)**  
Protuberanzen II, 2004 (*Ausstellungsplakat*)  
Performance, Skript, Video- und Audio-Dokumentation  
CHF 12'000

Embracing a Spanish Village/Umarmung eines spanischen Dorfes, 2011 (*Fotos: S.12/17*)  
Performance, Skript, Video- und Audio-Dokumentation  
CHF 12'000

# Personelles

## **Kunstkredit Basel-Stadt**

**Dr. Simon Koenig**, Beauftragter für Kulturprojekte und Leitung Kunstkredit

**Isabel Fluri**, Kuratorin der Sammlung

**René Schraner**, Kurator der Sammlung

**Claudia Gürtler Subal**, Restauratorin

**Salomé Frei**, Sachbearbeiterin

**Oliver Minder**, Technischer Mitarbeiter Leihverkehr (im Auftragsverhältnis)

**David Berweger**, Technischer Mitarbeiter Depotbewirtschaftung

(im Auftragsverhältnis)

**Jan Kiefer**, Technischer Mitarbeiter Depotbewirtschaftung

(im Auftragsverhältnis)

## **Temporär Mitarbeitende**

**Petra Derkins-Caminada**, Konservatorin, Mai 2022 (im Auftragsverhältnis)

## **Kunstkreditkommission 2021–2022**

**Dr. Simon Koenig**, Vertreter des Präsidialdepartements (Vorsitz)

**Beat Aeberhard**, Vertreter des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt,  
bis September 2021

**Katharina Brandl**, Kuratorin und künstlerische Leiterin

Kunstraum Niederösterreich, Wien

**Aja Huber**, Vertreterin des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt,  
ab September 2021

**Jan Kiefer**, Künstler

**Valérie Knoll**, Kuratorin und Direktorin Kunsthalle Bern

**Claudia Müller**, Künstlerin, bis Dezember 2021

**Hinrich Sachs**, Künstler, ab Januar 2022

**Sarina Scheidegger**, Künstlerin

**Nadja Solari**, Künstlerin

**Philipp Selzer**, Assistentzkurator Kunstmuseum Basel Gegenwart

